

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 22. September 1982

Nr. 185 (4 313)

Preis 3 Kopeken

Verhandlungen im Kreml

Am 20. September haben im Kreml sowjetisch-indische Verhandlungen begonnen.

Sowjetischerseits führen die Verhandlungen der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew, das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR N. A. Tichonow, das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko, das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Verteidigungsminister der UdSSR D. F. Ustinow, der Erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR I. W. Archipow, der Außenhandelsminister der UdSSR N. S. Patolitschew.

Von indischer Seite: die Ministerpräsidentin Indira Gandhi, der Außenminister Indira P. V. Narasimha Rao, der Hauptberater der Ministerpräsidentin J. Parthasarathi, der Chefsekretär der Ministerpräsidentin Doktor P. Ch. Alexander, der Sekretär für Auswärtige Angelegenheiten im Außenministerium Indiens M. Rasgotra, der Wirtschaftsberater der Ministerpräsidentin A. K. Sengupta.

Bei den Verhandlungen, die in einer Atmosphäre der Freundschaft und des gegenseitigen Einvernehmens stattfinden, wurde ein vertiefter Meinungsaustausch über die Beziehungen der sowjetisch-indischen Beziehungen sowie über einen breiten Kreis von Problemen der gegenwärtigen internationalen Lage durchgeführt.

Man verwies mit Genugtuung auf die stabile fortschreitende Entwicklung der freundschaftlichen sowjetisch-indischen Beziehungen, auf die fruchtbare Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern auf politischem, wirtschaftlichem und anderen Gebieten auf der festen Grundlage des Vertrages über Frieden, Freundschaft und Zusammenarbeit sowie auf die erfolgreiche Realisierung der Abkommen und Vereinbarungen, die während des Treffens der führenden Repräsentanten der UdSSR und Indiens 1980 in Delhi zustandekamen. Beide Seiten bekräftigten das Streben, auch künftig in jeder Weise diese Zusammenarbeit und Zusammenwirken der UdSSR und Indiens auf dem internationalen Schauplatz zum Wohl beider Länder und im Interesse der Festigung des Friedens und der Sicherheit in Asien und in der ganzen Welt zu erweitern und zu vertiefen.

Bei der Erörterung internationaler Probleme wurde die Besorgnis über die gefährlich wachsenden Spannungen in der Welt im Ergebnis des Anheizens des Wettrenns des Entstehens von Herden militärischer Konflikte sowie der Verkündung gefährlicher militaristischer Doktrinen, die die Zulässigkeit eines Kernkrieges rechtfertigen, zum Ausdruck gebracht.

Die Sowjetunion und Indien sind der Auffassung, daß es heute nichts Wichtigeres gibt und geben kann, als den Kampf für Frieden und internationale Entspannung. In der bestehenden internationalen Situation besteht das wichtigste Problem der Zeit darin, dem Krieg den Weg zu versperren, und darauf müssen alle Anstrengungen gerichtet werden. Keinerlei andere Auffassungen, Gegensätze oder Unter-

schiede zwischen Staaten dürfen zum Hindernis in dieser für die ganze Menschheit lebenswichtigen Angelegenheit werden. Die Verhandlungsteilnehmer verteilten entschieden die von außen ermunterte verbrecherische Aggression Israels gegen das libanesische und das palästinensische Volk sowie gegen andere arabische Völker und dessen blutige Greueltaten auf libanesischem Boden. Sie forderten den unverzüglichen und bedingungslosen Abzug der israelischen Truppen aus Libanon. Die tragischen Ereignisse in Libanon haben erneut mit aller Schärfe die Frage der Notwendigkeit aufgeworfen, schnellstmöglich eine gerechte und umfassende Regelung des Nahostproblems zu erreichen. Diese kann nach der festen Überzeugung der UdSSR und Indiens nur unter Beteiligung aller interessierten Seiten erreicht werden, einschließlich der palästinensischen Befreiungsorganisation, dem einzigen legitimen Vertreter des palästinensischen Volkes.

Während des Meinungsaustauschs über die Lage im Gebiet des Indischen Ozeans unterstrich L. I. Breschnew, daß die Minderung der militärischen Spannungen hier nur durch die Verwirklichung der Vorschläge erreicht werden kann, die von den Anliegerstaaten über die Umwandlung dieser Region in eine Friedenszone unterbreitet wurden.

Die Sowjetunion ist ihrerseits bereit, jegliche Verhandlungen zu Problemen des Indischen Ozeans — bilateraler wie multilateraler — mit allen interessierten Staaten auf der Grundlage der völligen Gleichheit und der gleichen Sicherheit zu führen.

Beide Seiten äußerten ernste Besorgnis über die in Südostasien anhaltenden Spannungen. Die Sowjetunion und Indien bekräftigten erneut, daß die Probleme dieser Region politische Friedenslösungen erfordern.

Beim Meinungsaustausch über die Lage in Südostasien brachten die Verhandlungspartner die Überzeugung zum Ausdruck, daß die Lösung seiner Probleme vor allem Sache der Staaten dieser Region selbst ist. L. I. Breschnew hob die verstärkte Zusammenarbeit Indiens mit den Staaten Indochinas als einen positiven Fakt hervor.

Bei den Verhandlungen wurde darauf hingewiesen, daß in der gegenwärtigen komplizierten internationalen Situation die Bedeutung der Bewegung der Nichtpaktgebundenen, ihrer aktiven Teilnahme am Kampf gegen Imperialismus, Kolonialismus und Rassismus weiter zunimmt. L. I. Breschnew schätzte die konstruktive Rolle Indiens in dieser Bewegung hoch ein und gab seiner Gewißheit Ausdruck, daß Indien als ein Mitbegründer und anerkannter Führer der Bewegung der Nichtpaktgebundenen zu deren Zusammenschluß um die erhabenen Ziele des Kampfes für Frieden, internationale Sicherheit und Freiheit der Völker beitragen wird.

Die Verhandlungspartner stellten mit Genugtuung fest, daß regelmäßige politische Kontakte und gegenseitige Freundschaftsbesuche der führenden Repräsentanten beider Länder zu einer guten Tradition und zu einem effektiven Instrument der Entwicklung der Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit der UdSSR und Indiens geworden sind. Sie fördern den Fortschritt des gesamten Komplexes der sowjetisch-indischen Beziehungen und leisten einen wesentlichen Beitrag zur Festigung des Friedens und der Sicherheit in Asien und in der ganzen Welt.

Die Verhandlungspartner stellten mit Genugtuung fest, daß regelmäßige politische Kontakte und gegenseitige Freundschaftsbesuche der führenden Repräsentanten beider Länder zu einer guten Tradition und zu einem effektiven Instrument der Entwicklung der Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit der UdSSR und Indiens geworden sind. Sie fördern den Fortschritt des gesamten Komplexes der sowjetisch-indischen Beziehungen und leisten einen wesentlichen Beitrag zur Festigung des Friedens und der Sicherheit in Asien und in der ganzen Welt.

(TASS)



Während der Verhandlungen

Foto: TASS

In freundschaftlicher Atmosphäre

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und die Regierung der UdSSR gaben am 20. September im Großen Kremlpalast ein Essen zu Ehren der Ministerpräsidentin der Republik Indien I. Gandhi.

Neben I. Gandhi nahmen an dem Essen auch die begleitenden indischen Staatsrepräsentanten teil.

Von sowjetischer Seite nahmen an dem Essen L. I. Breschnew, N. A. Tichonow, A. A. Gromyko,

D. F. Ustinow, P. N. Demitschew, B. N. Ponomarjow, Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, Vorsitzende der Kammern des Obersten Sowjets der UdSSR, Minister der UdSSR, Vorsitzende Staatlicher Komitees der UdSSR und andere offizielle Persönlichkeiten teil.

Auf dem Essen sprach der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew.

Rede des Genossen L. I. BRESHNEW

Sehr geehrte Frau Ministerpräsidentin!
Teure indische Freunde! Genossen!
Wir sind aufrichtig froh, erneut die überragende Politikerin, die überall in unserem Land und in der ganzen Welt bekannte Tochter des großen indischen Volkes, die Ministerpräsidentin der Republik Indien, Frau Indira Gandhi in der sowjetischen Hauptstadt begrüßen zu können.

Unsere Begegnungen und Gespräche zeichnen sich stets durch Innigkeit und Herzlichkeit aus. Jedes dieser Treffen wirkt sich günstig auf die Entwicklung der sowjetisch-indischen Beziehungen, auf die Lage in Asien und in der ganzen Welt aus.

Die Beziehungen zwischen der UdSSR und Indien liefern ein überzeugendes Beispiel dafür, wie fruchtbringend und dauerhaft die Zusammenarbeit zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung sein kann, wenn guter Wille bekundet wird und die beiderseitigen Interessen tatsächlich berücksichtigt werden.

In unseren Wirtschaftsbeziehungen verbinden sich harmonisch die Prinzipien der Gleichheit und des beiderseitigen Vorteils mit der Unterstützung, die Indien bei der Lösung einer Reihe sehr bedeutender Wirtschaftsprobleme — bei der Schaffung der Grundlagen einer Schwerindustrie und der Festigung der Brennstoff- und Energiebasis des Landes — erwiesen wird.

Unsere indischen Freunde wissen gut, daß die Handels- und Wirtschaftsverbindungen mit anderen Ländern für die Sowjetunion nie ein Mittel zum Heraus schlagen maximaler Gewinne oder ein Werkzeug politischer Drucks und Diktats waren und sind.

Ich möchte besonders hervorheben, daß die Entwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Indien nicht zum Schaden der Interessen und Sicherheit irgendwelcher Drittländer oder zum Schaden der Beziehungen jedes unserer beiden Staaten zu dritten Ländern vor sich geht.

Die sprunghafte Verschärfung der Aggression imperialistischer Kreise bekommen immer mehr auch die Entwicklungsländer zu spüren, insbesondere jene, die weder vor alten noch vor neuen Kolonialisten den Rücken beugen wollen. Ein Zeugnis hierfür sind die Ereignisse im Nahen und Mittleren Osten, in Lateinamerika und im Süden Afrikas, in deren Verlauf viel Blut vergossen wurde.

Bei allen ehrlichen Menschen in der Welt ruft die blutige Orgie, die die israelischen Aggressoren in den letzten Tagen in Westbeirut angerichtet haben und die zum Tod Tausender unschuldiger Palästinenser und Libanesen, vornehmlich Frauen und Kinder, führte, Zorn und Empörung hervor.

Konkrete Handlungen, um dem Wüten der aggressiven Kräfte ein Ende zu bereiten und das Hinabgleiten der Menschheit zu einer nuklearen Katastrophe zu stoppen, sind heute notwendiger denn je zuvor.

Was die Sowjetunion betrifft, so befolgen wir unbeirrt eine Politik der Verteidigung der Lebensinteressen der Völker, wie dies auch im vom XXVI. Parteitag der KPdSU gebilligten Friedensprogramm für die 80er Jahre vorgesehen ist.

Der Erfolg dieser Bemühungen hängt in vieler Hinsicht von der Aktivität der Staaten des Indik selbst, vom konsequenten Charakter ihrer Politik ab. Wie auch bislang können sie dabei mit der vollen Unterstützung unsererseits rechnen.

Bekanntlich liegt ein Beschluß der UNO-Vollversammlung vor, in der ersten Hälfte 1983 eine internationale Konferenz über den Indischen Ozean abzuhalten. Um eine günstige Atmosphäre hierfür zu schaffen, fordern wir alle Länder, deren Schiffe den Indischen Ozean benutzen, auf, vor der Einberufung der Konferenz von jeglichen Schritten abzusehen, die die Situation in diesem Gebiet komplizieren könnten.

Das gilt für die Entscheidung großer Marineverbände dorthin, die Durchführung von Kriegsmanövern dort, den Ausbau und die Modernisierung von Militärbasen durch jene Nichtküstenländer, die solche Basen im Indischen Ozean besitzen.

Wir sind auch bereit, jederzeit die von amerikanischen Seite unterbrochenen bilateralen Verhandlungen über Begrenzung und Reduzierung ihrer Truppen und Rüstungen in Mitteleuropa, die Einstellung der Stationierung und den Abbau der Zahl der nuklearen Mittelstreckenwaffen, die Ziele in Westeuropa treffen können.

KURZ INFORMATIV

ARKALYK. Die Werktätigen des Wärmekraftwerks Arkalyk leisten im Jubiläumjahr der UdSSR Aktivistenarbeit. Die Energetiker haben alle wichtigsten Produktionskennziffern für acht Monate erfüllt. Die Planaufgabe in der Stromerzeugung ist zu 105,1 Prozent, die Verabfolgung der Elektroenergie — zu 102,2 Prozent erfüllt. Das Kollektiv hat eine Senkung des Produktionsaufwands gegenüber dem geplanten um 13 000 Rubel erzielt und seit Jahresbeginn 94 000 Tonnen Einheitsbrennstoff eingespart.

KARAGANDA. Etwa 700 Wagen der Karaganda Kraftverkehrsverwaltung für Güterbeförderung helfen den Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets Kustanai bei der Ernteerbringung. Die Hilfe für die Nachbarn ist bei den Fahrern zu einer guten Tradition geworden. Seit Erntebeginn haben sie mehr als 60 000 Tonnen Getreide und 117 000 Tonnen Silofutter von den Feldern transportiert.

Gute Resultate erzielen die Fahrer W. Tscherkassow, J. Maklischow, A. Bakiakow, S. Lukomski aus der Autokolonne Nr. 2576, W. Schleicher, K. Nuritdenow und W. Gontscharow aus dem Autokombinat Nr. 2. Sie erfüllen ihr Tageslohn zu 120 bis 150 Prozent.

UST-KAMENOGORSK. Die Kollektive der Geflügelzucht der Ostkasachstaner Produktionsvereinigung für Geflügelzucht haben den Plan des Fleischverkaufs für drei Quartale in acht Monaten gemeistert. Es sind 7 000 Tonnen Diätfleisch realisiert worden — um 190 Tonnen mehr als geplant.

Bei einem Plan von 1 100 000 Kücken wurden an die Bevölkerung davon etwa 1,5 Millionen verkauft.

DSHESKASGAN. Die Hauerbrigade Jaroslaw Klim aus der Grube Nr. 31 des Westdsheskaganer Bergwerks hat zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR ein vortreffliches Resultat erzielt, indem es sein Zweijahresprogramm in der Erzeugung von vorfristig gemeistert hat.

Nach den Schrittmachern des Wettbewerbs richten sich die anderen Erz-, Vortriebs- und Transportarbeiter des Bergwerks. Viele von ihnen sind der Erfüllung der für das zweite Jahr des Planjahres fünf übernommenen Verpflichtungen nahe.

DSHAMBUL. Die Schicht Nr. 4 aus der Abteilung Nr. 5, Vereinigung „Chimprom“, hat für das Jubiläumjahr der UdSSR erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen und leistet Aktivistenarbeit. Das Kollektiv entwickelt ständig höchste Arbeitsproduktivität und erfüllt seine Produktionsaufgaben zu 150 bis 200 Prozent. Alle Erzeugnisse werden in nur guter Qualität geliefert.

Das Kollektiv der Schicht will sein Jahresprogramm zum 65. Jahrestag des Großen Oktober meistern.

TSCHIMKENT. Sieger im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR gemäß den Arbeitsergebnissen für acht Monate des laufenden Jahres sind die Kollektive der Schmiede- und Sauerstoffabteilung des Baggerwerks von Kentau geworden. Sie haben ihre Planaufgaben um mehr als 100 Prozent erfüllt. Als die beste hat man hier die Brigade der Metallschneider um G. Schitkowa anerkannt.

Den Titel „Beste Meister“ wurde dem Obermeister D. Baiddidajew und dem Schlosser A. Tschurtschik verliehen.

Gerechnet wird mit Stunden

Der Sowchos „Woswyschenski“ ist ein führender Landwirtschaftsbetrieb. In den letzten Jahren ist sein Kollektiv im Ackerbau stark vorangekommen. Die Getreideproduktion wird stets vergrößert, und das ist, wie im Lebensmittelprogramm unterstrichen wird, das Schlüsselproblem der Landwirtschaft.

Riesengroß ist das Getreidefeld des Sowchos mit seinen 19 000 Hektar. Im vorigen Jahr brachte man von dieser Fläche mehr als 268 000 Dezitonnen Getreide ein. Nach Hektartrag belegte der Sowchos den fünften Platz im Rayon.

Seit der zweiten Dekade des Augusts bergen die Mechanisatoren die neue Ernte ein. Es wird unter dem Motto „Kein Gramm Verluste, keine Minute Stillstand!“ gearbeitet.

Die Getreidebauern des Sowchos wenden bei der Ernte fortschrittliche Formen der Arbeitsorganisation an. Bereits vor sechs Jahren wurde das Großgruppenverfahren angewandt. Drei Jahre später wurde das Kombitrailerverfahren der Getreidebeförderung eingeführt. In diesem Jahr meisterten die Ernte-Transportkomplexe nach dem Vorbild der führenden Landwirtschaftsbetriebe der Region Stawropol und Kubans das geregelte Dauereinsatzverfahren.

„Zur Anfangsetappe gehörte die Einführung der Gruppenmethode bei den Kombitrailerfahren und der Kombitrailerfahren bei den Fahrern“, sagt Sowchosdirektor Boris Gorlow. „Wir sahen ein, daß nur die ihrer gleichzeitigen Anwendung der größte Nutzeffekt erzielt werden kann. Daher begannen wir schon damals einzelne Elemente des geregelten Dauereinsatzverfahrens gründlich durchzuarbeiten. Vorher hatten wir das wichtigste Problem zu lösen, nämlich Gruppen zu bilden, die nach einheitlichem Auftrag arbeiten sollten. Viele stellten diese Notwendigkeit in Zweifel. Tatsächlich, die Mechanisatoren besitzen verschiedene Erfahrungen, Kenntnisse, verhalten sich unterschiedlich zu ihrer Arbeit, daher auch ungleiche Leistungen, während der Arbeitslohn zu gleichen Teilen ausbezahlt wird. Es kommt sozusagen zu einer Gleichmacherei zwischen dem ersten und dem Neuling, und die Grundsätze des sozialistischen Wettbewerbs werden verletzt. So scheint es aber nur auf den ersten Blick. Die nach dem einheitlichen Auftrag arbeitende Gruppe hat den großen Vorzug der kollektiven Verantwortung. Nur in solch einer Gruppe ist die Vermittlung von Erfahrungen, Kenntnissen und Meisterschaft besonders effektiv.“

Das Gesagte bekräftigt der Sowchosdirektor durch das Beispiel der Arbeitsgruppe Alexander Hamerschmid. Er ist ein erfahrener Mechanisator, und es wäre für ihn viel einfacher, zusammen mit ebensolchen Meistern zu arbeiten. Da würden die Leistung wie auch der Verdienst höher sein. Hamerschmid wählte für seine Arbeitsgruppe junge Leute. Selbstverständlich war es für ihn nicht leicht, jedoch gehörte die Gruppe später zu den drei besten.

Wie ist eigentlich die Arbeit der Mechanisatoren nach der neuen Methode organisiert? Früher arbeiteten die Mährescherfahrer schichtweise, einer tags, der andere — nachts. Jetzt tritt die Schicht die 5-Stunden-Wacht an, und die anderen ruhen sich in dem direkt am Feldrand stehenden Wohnwagen aus. Nach fünf Stunden wechseln die Schichten. Was ergibt das? Gruppenleiter Theodor Becker: „Es ist ziemlich schwer, bei gewöhnlicher Zweischichtarbeit 10 bis 12 Stunden nacheinander am Steuer auszuhalten, besonders müde wird man nachts. Daher sinkt auch die Arbeitsproduktivität. Jetzt aber können wir regelmäßig ausruhen.“

Was ergeben denn dem Sowchos die fortschrittlichen Formen der Arbeitsorganisation? Der ökonomische Nutzeffekt läßt sich sehr leicht anhand des folgenden Vergleichs berechnen. Im Jahre 1978 waren zur Beförderung von 27 000 Tonnen Getreide 86 Kraftwagen nötig, in diesem Jahr sind nur 36 eingesetzt. In der Abteilung Nr. 3, wo man noch auf alte Weise arbeitet, kommen 9 Kraftwagen auf 12 Kombines, und in der Abteilung Nr. 1 — acht Kraftwagen auf 94 Selbstfahrer.

Hoch ist die Leistung auch im Kollektiv von Anatoli Bekmagambetow, wo man in einer Saison 1 500 bis 2 000 Hektar Getreidekulturen abmährt, 2 300 bis 3 300 Hektar drischt und bis 48 000 Dezitonnen Getreide an die Tenne befördert. Hohe Leistungen erzielen die Gruppen, die auch heute im geregelten Dauereinsatzverfahren arbeiten. Man erfüllt dort das Schichtlohn zu 150 bis 200 Prozent. Das ermöglichte dem Sowchos, nach Erntetempe die Führung im Rayon zu übernehmen. Die Mechanisatoren des Sowchos haben jetzt alle Möglichkeiten, den Getreideertrag in 10 bis 12 Tagen abzuschließen.

Friedrich SCHULZ, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Nordkasachstan

Vorgebaut ist gut gebaut

Nicht umsonst sagt der Volksmund — vorgebaut ist gut gebaut. Kaum waren die ersten Getreidefelder gemäht, da zogen auch schon die leistungsstarken K 700 die erste Herbstfurche. Deswegen verwunderte niemand die Meldung im Funk und die Nachricht in den Zeitungen, daß die Ackerbauern des Kolchos „Put k Kommunismu“ im Rayon Borodulicha für die Übererfüllung der Fünftagenorm im Herbststurz zum Sieger im sozialistischen Wettbewerb erklärt worden sind. Ihnen zu Ehren wurde in Borodulicha vor dem Rayonpartei-Komitee sowie vor dem Verwaltungsgebäude des Kolchos die Fahne des Arbeitsruhs gehißt.

Die drei Brigaden des Landwirtschaftsbetriebs haben vor, über 11 000 Hektar Land im Herbst zu bearbeiten, das sind etwa 1 000 Hektar mehr als im vorigen Jahr. Mehr als die Hälfte des Vorgenommenen haben die Ackerbauern bereits erfüllt.

„Der Herbststurz ist ein wichtiges Kettenglied im System des bodenschützenden Ackerbauverfahrens“, sagt Leo Tich, Vorstandsvorsitzender des Kolchos. „Von der rechtzeitigen Bodenbearbeitung, von ihrer Qualität hängt gewissermaßen die Getreideernte des kommenden Jahres ab.“

Der Kolchos verfügt über komplette Antierosionstechnik, d. h. gepflügt wird nur mit streichblechlosen Spezialpflügen. Schon Anfang August wurde im Betrieb der Plan des Herbststurzes aufgestellt, in dem die Felder, die verantwortlichen Mechanisatoren sowie eine Reihe von agrotechnischen Vorschriften für das Feld festgelegt wurden.

Zwei Jahrzehnte lang leitete Jakob Hergenreiter die Brigade Nr. 2, die 1981 den größten Herbstacker im Rayon in kurzer Frist und mit bester Qualität bearbeitet hat. Das Kollektiv macht auch in diesem Jahr von sich reden, in dem es zur Zeit mehr als 2 000 Hektar für die Saat der Ernte 1983 vorbereitet hat. Allen im Rayon bekannt ist der Name Leo Rink, Mechanisator mit reichen Erfahrungen und hoher Verantwortung. Er ist für seine Leistungen in den vergangenen vier Wochen in die Listen der besten Ackerbauern des Rayons eingetragen worden.

Nur wenig steht diesem Kollektiv die Brigade Nr. 3, geleitet von Adolf Rettinger, nach. Hier tut sich die Familienarbeitsgruppe um „Nikolaisen“ der Kommunisten Viktor Nikolaisen Tag und Nacht. Nikolaisen senior weiß genau — nach vier bis fünf Stunden kommt die Abwechslung — sein Sohn Wladimir, und so geht es rund um die Uhr. 16 Traktoren sind heute mit der Bodenbearbeitung im Kolchos beschäftigt. Wenn die Fülle der Arbeit beendet ist, wird die ganze Technik dafür eingesetzt. Bis zum 5. Oktober will der Kolchos mit dem Herbststurz fertig werden und somit gute Voraussetzungen für die Ernte des kommenden Jahres schaffen.

Jakob GERNER, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Semipalatinsk

Botschaft L. I. Breschnews an Y. Arafat

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, hat eine Botschaft von Y. Arafat, Vorsitzender des Exekutivkomitees der Palästinensischen Befreiungsorganisation, erhalten. Darin berichtet Arafat über das blutige Massaker der israelischen Aggressoren in den palästinensischen Flüchtlingslagern in Beirut.

Als Antwort sandte L. I. Breschnew folgende Botschaft an Y. Arafat: „Lieber Genosse Yasser Arafat! Mit tiefem seelischem Schmerz habe ich Ihre Botschaft an mich vernommen. Wirklich schreckliche Verbrechen verüben die israelischen Aggressoren in Westbeirut, wo sie friedliche palästinensische Bürger — Frauen, Kinder und Greise — vernichten. Das ist der gleiche Völkermord an den Palästinensern, wie ihn die Hitlerscheren an anderen Völkern, darunter am jüdischen Volk, während des zweiten Weltkrieges verübten.“

Verstand, Gewissen und Ehre des Menschen wehren sich gegen die Greueltaten Israels in Libanon. Mit ihnen treten die israelischen Führer nicht nur die von den Jahrhunderten geheiligten internationalen Normen und Gepflogenheiten in den Schmutz, sondern mit ihnen auch das eigene menschliche Angesicht. Diese Verbrechen werden gemeinsam mit den Palästinensern auch die anderen Völker der Welt nie vergessen und der herrschenden Spitze Israels nicht verzeihen. Die Verantwortung für das Geschehene trägt sowohl der Verbrecher selbst als auch sein Helfershelfer, jener, der Israel beiflößt und zur Ausführung seiner blutigen Schandtaten ermuntert. Wenn

jemand die Illusion hegte, daß Washington den Arabern Hilfe erweist, kein Blutbad unter den Palästinensern nach dem Abzug der palästinensischen Kampfformationen aus Beirut zuläßt — denn genau das hat das Weiße Haus offiziell versprochen — dann sind diese Illusionen jetzt zu Strömen von Blut in den palästinensischen Lagern geworden. Gemeinsam mit ihnen, Genosse Yasser Arafat, trauern wir und sind wir bestürzt über den tragischen Tod Tausender Palästinenser und Libanesen. Gemeinsam mit ihnen werden wir auch weiterhin entschieden dafür kämpfen, daß diesen Verbrechen Einhalt geboten und der Aggressor gezwungen wird, Libanon zu verlassen.

Hochachtungsvoll

L. BRESHNEW

In freundschaftlicher Atmosphäre

(Schluß, Anfang S. 1.)

duzierung der militärischen Aktivitäten im Indischen Ozean wieder aufnehmen.

Kurz: wir sind für die Minderung der Spannungen, die Bannung der Kriegsgefahr und den Ausbau der friedlichen Zusammenarbeit in der ganzen Welt.

Geleitet von diesem Streben, schlägt die Sowjetunion vor, daß die führenden Gremien der NATO und des Warschauer Vertrages eine Erklärung über die Nichtausweitung des Aktionsbereiches dieser Bündnisse auf Asien, Afrika und Lateinamerika abgeben.

Ich denke, daß Indien wie auch die anderen friedliebenden unabhängigen Staaten dieser Kontinente einen solchen Schritt von beiden militärischen Gruppierungen positiv aufnehmen würden.

Zum Schluß möchte ich der Gewißheit Ausdruck geben, daß die Sowjetunion und Indien auch künftig ihre Beziehungen in der erprobten Bahn der Freundschaft und Zusammenarbeit zum Wohl ihrer Völker, im Interesse einer friedlichen Zukunft der Menschheit aufbauen werden.

Ich bringe den Toast aus: auf die Gesundheit der Ministerpräsidentin der Republik Indien Frau Indira Gandhi und aller unserer Gäste aus Indien;

auf den Erfolg und das Wohl des großen indischen Volkes;

auf die weitere Festigung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren Ländern;

auf einen dauerhaften Frieden auf Erden!

I. Gandhi hielt eine Antwortrede.

Rede I. GANDHIS

Euer Exzellenz, Präsident Breshnew! Euer Exzellenz, Vorsitzender Tichonow!

Sehr geehrte Gäste! Ich freue mich über die Gelegenheit, die Sowjetunion erneut zu besuchen, im Kreml und in diesem unvergleichlichen Kremlobersee, der Zeuge so vieler historischer Ereignisse ist, zu weilen. Ich danke Ihnen für Ihre Grußansprache.

Die Sowjetunion besitzt eine große Kraft und erfreut sich hohem Ansehen. Sie ist die Heimat des herrlichen Volkes, dessen Freundschaft wir innig mit Freundschaft erwidern. Der Garten der Freundschaft bedarf wie ein beliebiger Garten ständiger Pflege. Herr Präsident, Ihr Besuch in Indien vor 90 und im Jahre 1980 sowie meine Reisen haben es uns ermöglicht, in diesem Garten neue Bäume zu pflanzen, und diese Bäume werden auch in übersehbarer Zukunft weiße Früchte tragen.

Unsere Freundschaft ist von beiderseitigem Vorteil. Die Bande der Freundschaft und der gegenseitigen Achtung sind dank den Besuchen hochgestellter Amtspersonen, des Reises technischer Spezialisten, Schriftsteller und Schauspieler, der Arbeit unserer gemeinsamen Kommission und zweisprachigen Gruppen erstarkt. Es ist zur ständigen Erweiterung des beiderseitigen Handels und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit gekommen.

Indien hat mehrmals öffentlich Anerkennung für das von der Sowjetunion auf gebrachte Verständnis und ihre Hilfe bei der Einrichtung der Basis der Hüttenindustrie und des Maschinenbaus in unserem Lande geäußert. Wir haben in für uns schweren Stunden Ihre Unterstützung gespürt. Ich bin gewiß, daß Sie bei der Lösung der vor Ihnen stehenden Probleme mit dem Verständnis Indiens auch dann rechnen können, da in unseren grundlegenden politischen Prinzipien, Gesellschaftssystemen und Standpunkten Differenzen zum Vorschein kämen. Dem indisch-sowjetischen Vertrag über Frieden, Freundschaft und Zusammenarbeit liegt guter Wille zugrunde.

Wir werden darauf hinarbeiten, daß unsere Freundschaft auch künftig stabil und bedeutsam für beide Seiten bleibt. Wir dürfen nicht jene Kräfte unterschätzen, die sie zu schwächen versuchen.

Das höchste Ziel ist die Sicherung des Weltfriedens und der Brüderlichkeit aller Völker. Unsere beiden Völker bemühen sich stets konsequent um den Frieden und die Zusammenarbeit. Wir können mit Recht behaupten, daß die sowjetisch-indische Freundschaft ein starker Faktor der Sicherung des Friedens und der Stabilität in der ganzen Welt ist. Die Interessen des Weltfriedens machen eine Zusammenarbeit zwischen unseren Ländern notwendig, damit die in ihnen lebende Bevölkerung, die insgesamt fast 950 Millionen Menschen zählt, am Kampf für die Beseitigung der Feindseligkeit zwischen den Völkern teilnimmt.

In der Welt gibt es viele Gebiete, in denen die Spannungen anhalten und es noch viele Probleme gibt, die zu Zwistigkeiten zwischen den Völkern führen. Die wirtschaftliche Ungleichheit vertieft sich. Auf umfangreichen Territorien wird der Boden gleich den Zähnen eines Drachens gemißet. Im Süden Afrikas prahlt das Regime Pretorias mit seinem Rassendünkel und trägt zur Destabilisierung des Regimes bei, die siegreich infolge des anticolonialen Kampfes entstanden sind. In Westasien sind die ihrer Heimat beraubten Palästinenser zu Leiden und Umherirren verurteilt, während Israel seine offene Aggression fortsetzt.

Die ganze Welt ist über das Blutbad unter den Zivilisten in Beirut erschüttert. Es wird Krieg zwischen zwei blockfreien Ländern — Iran und Irak — geführt.

Es wachsen die Waffenarsenale, die ausländische Präsenz auf verschiedenen Kontinenten und Ozeanen wird ausgebaut. Indien ist äußerst beunruhigt über die Militarisierung der mit ihm benachbarten Länder. Wir unsererseits unterstützen neue Anstrengungen zur Anbahnung einer festen Freundschaft mit unseren Nachbarn und zur Beilegung aller Streitigkeiten auf dem Verhandlungsweg. Wir sehen, daß auch viele andere Länder ebenso aufrichtige Anstrengungen zur Erreichung dieses Ziels unternehmen.

Mahatma Gandhi und Jawaharlal Nehru lehrten uns, die nationalen Interessen derart zu gestalten, daß sie nicht in den Konflikt mit den Interessen anderer geraten. Mahatma Gandhi schrieb: „Indien wird unantastbar und frei in dem Fall

bleiben, wenn ich den guten Willen gegenüber der ganzen Völkergemeinschaft und nicht nur gegenüber den Menschen bekunden werde, die den Streifen Land mit Namen Indien bewohnen, Indien ist ziemlich groß im Vergleich zu anderen kleineren Ländern, was bedeutet aber Indien in dieser großen Welt der Welt? Diesen Worten möchte ich hinzufügen, daß die Lebensgesetze in unserem atomaren Zeitalter aktive Koexistenz und positive Zusammenarbeit mit allen erfordern.

Herr Präsident! Mir sind Ihre Treue zur Sache des Friedens und Ihre Anstrengungen bekannt, die darauf gerichtet sind, die Gefahr einer nuklearen Katastrophe abzuwenden. Indien hat Ihre eines Staatsmanns würdige Erklärung positiv aufgenommen, daß die Sowjetunion nicht als erste Kernwaffen einsetzen wird. Es war uns eine besondere Freude, daß die Sowjetunion im vorigen Jahr die Resolution der UNO-Vollversammlung unterstützt hat, wonach der Einsatz von Kernwaffen zu einer Verletzung der UNO-Charta und einem Verbrechen gegen die Menschheit erklärt wurde. Außerdem enthält diese Resolution die Forderung, die Anwendung von Kernwaffen oder eine Androhung ihrer Anwendung künftig, bis die nukleare Abrüstung erreicht ist, zu verbieten. Obwohl im Verlaufe der zweiten Sondertagung der UNO über die Abrüstung und im Verlaufe anderer Verhandlungen keine tröstlichen Ergebnisse erzielt worden sind, rechnen wir trotzdem damit, daß die Großmächte auch ferner beharrlich den Weg der Verhandlungen auf dem Gebiet der Abrüstung gehen werden. Indien und die gesamte Gemeinschaft der nichtblockgebundenen Staaten werden jede Maßnahme wärmstens unterstützen, die das Vertrauen fördert und die Gefahr einer Katastrophe mildert.

Indien hat stets aktiv zu den Bemühungen der UNO beigetragen, die auf Herbeiführung der allgemeinen und vollständigen Abrüstung, unter anderem der nuklearen Abrüstung, gerichtet sind. Auch der jüngsten Abrüstungstagung haben wir eine Reihe von Vorschlägen unterbreitet, von denen einige meiner Ansicht nach eine erstrangige, überaus große Bedeutung haben. Hierzu gehören:

— Verhandlungen über eine Konvention für das Verbot der Anwendung von Kernwaffen;

— Einfrieren der nuklearen Rüstungen, darunter die vollständige Einstellung ihrer Produktion;

— unverzügliche zeitweilige Einstellung der Kernwaffenexperimente.

Ich denke, daß diese Vorschläge einer endgültigen und für alle akzeptablen Lösung dieses komplizierten Problems zugrunde gelegt werden können. Neben dem Abrüstungsproblem steht die Welt heute auch vor anderen ersten und erschreckenden Problemen. Vielleicht erregen sie keine solche Furcht wie die Möglichkeit einer nuklearen Katastrophe, doch können deren Folgen letzten Endes für die Entwicklungsländer ebenso ernst sein. Eines der Probleme, das bei uns stets ernste Besorgnis hervorruft und von uns kollektive Bemühungen erfordert, ist das Problem der Unabhängigkeit und Lebensfähigkeit junger souveräner Staaten. Viele Länder, deren Entwicklung infolge des ster-

ken Mangels an inneren Ressourcen, an technischen und leitenden Kadern erschwert ist, werden zu Objekten der Beeinflussung und des Drucks von außen. Die internationale Gemeinschaft muß grundlegende Garantien erarbeiten und gemeinsame wirksame Maßnahmen beschließen, um diesen in anfechtbarer Lage befindlichen Ländern zu helfen. Die Welt durchlebt eine schwierige Übergangsperiode, die uns mit Gefahren droht, und uns vor komplizierte Probleme stellt. Das ist aber auch eine Zeit von Möglichkeiten, obwohl Mut nötig ist, um dies zuzugeben. Es genügt sich der Worte Lenins zu erinnern, wir tun einen Schritt aus der Geschichte in die Gegenwart und zum Teil auch in die Zukunft.

Ich möchte auch die mir gebotene Möglichkeit nutzen, um Ihnen, Herr Präsident, als dem führenden Repräsentanten eines großen und befreundeten Volkes sowie als einem der besten persönlichen Freunde vieler von uns, der uns teuer ist, unsere Zuneigung und Achtung auszusprechen. Dem Volk Indiens sind Sie als einer der Hauptbaurmeister der zwischen uns bestehenden vielfältigen Bande bekannt. In den letzten Jahren haben Sie uner müdliche Anstrengungen zur Minderung der internationalen Spannung unternommen.

In diesem Jahr begeht Ihr Land den 60. Jahrestag der Gründung der UdSSR. Ich hatte die Ehre, den Festlichkeiten anlässlich des 50. Jahrestags der Großen Oktoberrevolution beizuwohnen. In meiner Kindheit sagte mir mein Vater, ich könne stolz darauf sein, daß ich zu der gleichen Zeit mit Ihrer Revolution geboren wurde, von der er wie von einer hellen Flamme der Geschichte sprach. Ihr Dichter Tjuttschew sagte: Gesegnet ist, der in dieser Welt lebte, als über sein Schicksal entschieden wurde. Viele der an dieser Tafel Sitzenden sind Zeugen der Geschichte — das sind die Nachfolger Lenins, die sich an der Gründung der Sowjetunion beteiligten und sie vor der Aggression schützten. Nebenan sitzen die Nachfolger von Mahatma Gandhi und Jawaharlal Nehru, die ohne Waffengewalt gegen das Kaiserreich gekämpft und die alte Nation zu der neu gewonnenen Freiheit geführt haben. Wollen wir also die uns von diesen großen Menschen vererbte Weisheit und Kraft in uns heilig bewahren und für eine bessere Zukunft der Menschheit kämpfen.

Eure Exzellenzen, meine Damen und Herren, ich bringe einen Toast aus auf die Gesundheit:

— Ihrer Exzellenz des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Leonid Iljitsch Breschnew;

— Ihrer Exzellenz Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR Nikolai Alexejewitsch Tichonow, der anderen hier anwesenden sehr geehrten Sowjetbürger, auf das Wohlgehen des gastfreundlichen Sowjetvolkes, auf die sowjetisch-indische Freundschaft.

Die Reden L. I. Breschnew und I. Gandhis wurden mit großer Aufmerksamkeit gehört und Beifall entgegenommen.

Das Essen verlief in einer herzlichen, freundschaftlichen Atmosphäre. (TASS)

60 Meilensteine des wissenschaftlich-technischen Fortschritts

Die Sowjetmacht sorgt von den ersten Tagen ihres Bestehens an für die Entwicklung der Wissenschaft. Versorgung des Landes mit Rohstoffen, Elektrifizierung der Industrie und des Transports, rationelle Standortverteilung der Produktivkräfte — das waren die Aufgaben, die W. I. Lenin den Wissenschaftlern stellte. In den ersten Jahren nach der Oktoberrevolution war die Aufmerksamkeit auf die Erschließung der Naturressourcen der Ostgebiete des Landes gerichtet. Zu diesem Zweck wurde 1932 der Kasachstan Stützpunkt der Akademie der Wissenschaften der UdSSR gegründet, der 1938 in eine Zweigstelle der Unionsakademie reorganisiert wurde. Im Jahre 1946 wurde die Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR gegründet. Gegenwärtig umfaßt sie 31 wissenschaftliche Institutionen mit 11 000 Personen; darunter sind 4140 wissenschaftliche Mitarbeiter, 200 Doktoren und 1 508 Kandidaten der Wissenschaften. An der Spitze der AdW Kasachstans steht der namhafte Wissenschaftler und Metallurg, Akademienmitglied A. M. Kunajew.

Es ist unmöglich, in einem Zeitungsartikel über alle Errungenschaften der wissenschaftlichen Anstalten der Republikakademie zu berichten. Die wichtigsten Resultate der Arbeit der Kasachstaner Wissenschaftler im letzten Planjahrhundert wurden mit dem Staatspreis der UdSSR auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik gewürdigt. Dazu gehören: Die Erarbeitung einer prinzipiell neuen Methode des Schmelzens von Kupfer- und Zinkkonzentrat, die es ermöglicht, in einem Verhüttungszyklus zugleich Kupfer, Zink und andere wertvolle Komponenten auszubringen. Diese Technologie, die die Verschmutzung der Umwelt bedeutend verringert, ist durch acht Patente geschützt und im Polymetallkombinat Irtschskaja eingeführt.

Die Schaffung einer prinzipiell neuen Technologie der Trennung der Alauerne von der Kieselerde in die Aluminiumlösungen ermöglichte es, die Verarbeitung der kieselsäurehaltigen Kasachstaner Rohstoffe im Pawlodarer Aluminiumwerk in Angriff zu nehmen. Es erwies sich als möglich, die minderwertigen Bauxite der Nordkasachstaner und anderer Lagerstätten zu benutzen und somit die Rohstoffbasis der Aluminiumindustrie des Landes bedeutend zu erweitern;

die Erarbeitung der Methodik der Ausbringung von Gallium aus den Aluminiumlösungen, die durch fünf Patente geschützt ist. Ihre Anwendung ermöglichte die Aufnahme der Galliumproduktion in den Betrieben des Landes.

Mit dem Leninpreis auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik wurde ein Zyklus von Forschungen der Biosynthese der Nuclein-

säure der Pflanzen gewürdigt, die den Vorrang der sowjetischen Wissenschaft auf dem Gebiet der Untersuchung bestimmter Eiweißkomplexe des Welzens gewährleisten.

Drei Forschungszyklen, die im zehnten Planjahrhundert von der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR verwirklicht wurden, sind mit dem Staatspreis der Kasachischen SSR gewürdigt worden. Das sind:

ein Zyklus von Forschungen über die Wechselwirkung der Strahlung mit dem Stoff und über die Physik der Strahlungseffekte;

die Erforschung der Eigenschaften der hochviskosen Erdölle von der Halbinsel Busatschi und die Erarbeitung der technischen Vorgaben für den Entwurf der Erdölleitung Kalamkas—Karahanbas—Schewtschenko auf der Grundlage der Empfehlungen der Wissenschaftler;

eine Reihe Forschungen, gewidmet dem ökologischen Studium der Vögel Kasachstans.

Vollendet wurden die für die Volkswirtschaft wichtigen Forschungen zur Schaffung von Katalysatoren für die Reinigung der Abgase der Chemiefabriken und der Auspuffgase der Kraftwagen. Die Ergebnisse dieser Arbeiten wurden in Kasachstan und in anderen Unionsrepubliken mit einem ökonomischen Effekt von 6 Millionen Rubel eingeführt, und der Nutzen der Anwendung der Technologie der ununterbrochenen Hydrierung der Fette und Pflanzenöle mit ortsfesten Katalysatoren betrug 3 Millionen Rubel.

Die Chemiewissenschaftler schufen neue Arten von feuerfesten Polymeroberflächen. Ihre Einführung in die Industrie ergibt einen jährlichen Nutzeffekt von fast 1 Million Rubel.

In der AdW der Republik wurden Wachstumsstimulatoren für Pflanzen geschaffen (AE), die bei ihrer Prüfung auf den Feldern Kachetuli eine Vergrößerung der Zuckerrübenenerträge um 70 bis 90 Dezentonen je Hektar ergaben, und bei Mais — um 8 bis 9 Dezentonnen je Hektar. Der Stimulator einer anderen Zusammensetzung (ACA) steigert die Kartoffelerträge um 18 bis 20 Prozent. Es wurde die Methode der Herstellung von bakteriellen Gärstoffen erarbeitet und die hohe Effektivität ihrer Anwendung bei der Futtersilierung bewiesen.

Bedeutend ist der Beitrag der Kasachstaner Wissenschaftler zur weiteren Intensivierung der Agrarproduktion. Erarbeitet wurden die Methoden der Meliorierung von Salzböden was ermöglicht wird, zusätzlich etwa 16 Millionen Hektar Ländereien zu erschließen. Erforscht wurden die Boden- und Meliorationsverhältnisse im Gebiet der Umleitung eines Teils des Wassers der sibirischen Flüsse nach Mittelasien und Kasachstan. Man schuf

die Winterweizensorte „Komsomolskaja“, züchtete die neue Fleisch- und Speck-Schweinerasse „Semiretschenskaja“ auf der Grundlage der Hybridisierung der Hausschweinerassen mit den wilden.

Die hier aufgezählten Resultate erschöpfen bei weitem nicht alle Errungenschaften der Gelehrten der Republik. Es genügt hervorzuheben, daß die Institutionen der AdW der Kasachischen SSR im zehnten Planjahrhundert 1985 Urheberschaften für Erfindungen und positive Entscheidungen über deren Erteilung sowie 74 Patente erhielten, es wurden 7 Lizenzverträge mit ausländischen Firmen abgeschlossen. In die Produktion wurden etwa 600 Arbeiten mit einem bedeutenden ökonomischen Nutzen eingeführt. In breiter Front werden fundamentale Forschungen auf allen aktuellen Gebieten der Natur- und der Gesellschaftswissenschaften durchgeführt.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew betonte auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU, die enge Verflechtung von Wissenschaft und Produktion sei ein dringendes Gebot unserer Zeit. Im elften Planjahrhundert wird der Entwicklung des Komplexprogramms der Lösung von volkswirtschaftlichen Schlüsselproblemen gemäß den Forderungen des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XXV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans große Aufmerksamkeit geschenkt.

In den Beschlüssen des Maiaplenums (1982) des ZK der KPdSU und im Bericht des Genossen L. I. Breschnew „Über das Lebensmittelprogramm der UdSSR für den Zeitraum bis 1990 und über die Maßnahmen zu seiner Realisierung“ sind den Wissenschaftlern neue wichtige Aufgaben in der weiteren Intensivierung der Agrarproduktion, in der Erarbeitung der Technologie der Verarbeitung und Aufbewahrung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, in der Schaffung effektiver Mittel zum Schutz der Pflanzen und Tiere gegen Schädlinge, in der rationellen Nutzung der Wasserressourcen und andere Aufgaben gestellt.

Die Wissenschaftler der Republik widmen ihre ganze Erfahrung und Kenntnisse der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der Erfüllung der historischen Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, des XXV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans und des Maiaplenums (1982) des ZK der KPdSU.

Nadir NADIROW, wissenschaftlicher Hauptsekretär der AdW der Kasachischen SSR
Ernst BOOS, Doktor der physikalisch-mathematischen Wissenschaften

Bereits mehrere Jahre wirkt Walter Riesen (im Bild) Leiter der Zahnklinik in Schtschutshinsk, Gebiet Kokschetaw, als Propagandist im Rayonkrankenhaus. Er gestaltet seine Politische Schulung interessant und lehrreich. Der Propagandist wendet viele aktive Formen der Politische Schulung an. Foto: Sergej Awdejuk



Elan und Vorausschau

Kommunisten ziehen das Fazit ihrer Tätigkeit

Die Positionen halten!

Die Betriebsparteiorganisation der spezialisierten Rayonwirtschaftsvereinigung Lenger für Aufzucht und Rindermast vereinigt 34 Parteimitglieder. Fast die Hälfte davon arbeitet unmittelbar im Masikomplex, der am Dorftrand von Akshar liegt.

Natürlich war auf der Berichtswahlversammlung die Rede davon, wie die Kommunisten um die Verwirklichung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU kämpfen, welchen Beitrag sie zur Realisierung des vom Maiaplenum (1982) des ZK der KPdSU erarbeiteten Lebensmittelprogramms leisten.

Das Kollektiv des Komplexes verwendet viel Arbeit und Mühe, um die Erzeugung von Rindfleisch zu steigern. Das Vorjahr schloß das Kollektiv der Vereinigung mit Gewinn ab. Jeder abgelieferte Jungbulle wog mehr als 370 Kilogramm.

In diesem Jahr jedoch haben die Tierzüchter ihre Positionen verloren. In den vergangenen acht Monaten hat sich der mittlere tägliche Zuwachs verringert, auch die Jungochsen wurden mit weniger Lebendgewicht an das Fleischkombinat abgeliefert. Die Tierzüchter verteidigten sich mit dem Hinweis auf die Schwierigkeiten beim Kraftfutter.

„An dieser Tatsache gibt es nichts zu rütteln!“, sagte die Sekretärin des Parteibüros A. Petrowa in ihrem Rechenschaftsbericht, „aber die Komplexbrigade um den Kommunisten Wassili Sacharow hat es dennoch verstanden, bei gleichen Bedingungen eine tägliche Gewichtszunahme von 437 Gramm zu erzielen. Auch das Endgewicht der Jungochsen betrug in seiner Brigade 395—400 Kilogramm. Also haben wir in den anderen Brigaden noch nicht alle Reserven der Intensivmast genutzt.“

„In der Vereinigung gibt es viele Schrittmacher. Sie sind vor-

bilder für ihre Kollegen und ziehen diese im Wettbewerb mit sich“, sagte der Gewerkschaftsvorsitzende A. Orumbajew in seiner Diskussionsrede. „Aber Ihre Erfahrungen werden nur ungenügend verbreitet. Auch mit dem Wettbewerb unter den Tierzüchtern könnte es besser bestellt sein.“

In ihrem Beschluß bereiten die Kommunisten Maßnahmen vor, um die Produktion von tierischen Erzeugnissen zu steigern.

Karl KNAUB

Über unerschlossene Reserven

Die Abteilung Samarka des Karl-Marx-Sowchos ist eine der besten im Rayon Atbaszar. Die Tierzüchter haben bei einem Plan von 528 Dezentonnen in der Aufzucht von Jungvieh schon 700 Dezentonnen Zuwachs erreicht. Die Melkerinnen L. Fritz, M. Sinner, I. Fuchs und andere haben die höchsten Milchträge aufzuweisen. Die vom Mitglied des Büros des Rayonpartei-Komitees Elvira Kokarewa geleitete Brigade überbietet von Jahr zu Jahr ihr Soll in der Milchlieferung.

„Auch die Getreidebauern der Abteilung erfüllen alljährlich ihre sozialistischen Verpflichtungen. Sogar in diesem Trockenjahr beträgt der Hektarertrag 8,1 Dezentonnen Korn. Alle Feldarbeiten verrichten die einheimischen Mechanisatoren in hoher Qualität.“

Die Erfolge des Kollektivs kann man mit Recht der großen organisatorischen Arbeit der Parteiorganisation der Abteilung zuschreiben. Der Vorherrscher der Kommunisten, denn sie sind alle an den entscheidenden Produktionsabschnitten tätig. Das Kollektiv der Abteilung Samarka hat für reichlich Winterfutter gesorgt. Auf dem

Heulager befinden sich 4 233 Tonnen Heu. Es wurde genügend Saffutter bereitgestellt. Alle Stallungen sind winterfest gemacht.

Jedoch machten der Sekretär der Parteiorganisation der Abteilung A. Bitter und die Diskussionsredner, die Melkerin W. Morosowa, der Mechaniker A. Markelow, der Zootechniker K. Kudabajew, der Abteilungsleiter I. Jaschny und andere die auf der Berichtswahlversammlung angewendeten Kommunisten darauf aufmerksam, daß, nach den Beschlüssen des Maiaplenums (1982) des ZK der KPdSU zu urteilen, noch viele innere Reserven der landwirtschaftlichen Produktion brachliegen.

„Warum ernten die Getreidebauern aus der Feldbaubrigade Nr. 5 um Fr. Fuchs 9 Dezentonnen Korn je Hektar, in A. Hells Brigade aber nur 7,2 Dezentonnen?“, fragte die Agronomin D. Degilarjowa. „Es liegt im verschiedenen Verhalten der Brigademitglieder zum Boden. Die Malsfelder ergeben wenig Grünmasse, weil auf ihnen zu wenig Feuchtigkeit angereichert wurde. Für die Melkerherde werden zu wenig Futtertrüben angebaut, auch das grüne Pflanzland läuft nicht auf vollen Touren.“

Große Reserven gibt es auch in der Tierzucht. Nehmen wir ein Beispiel: In E. Kokarewas Brigade kostet eine Dezentonne Milch 9,20 Rubel weniger, als geplant wurde. In V. Sernis Brigade dagegen übersteigen die Aufwendungen für eine Dezentonne Milch die geplante Werte um 4,20 Rubel. Dort achtet man nicht genügend auf die Futterzubereitung. Man müßte in der Abteilung eine neue Futterküche bauen, denn die alte deckt den Bedarf nicht mehr.“

Diese und viele andere Fragen zur Reservensschließung wurden auf der Berichtswahlversammlung erörtert.

Heinrich ROON

Gebiet Zellinograd

Auswärtige Lehrveranstaltungen

Die Propagandisten des Karagandaer Kohlenbeckens haben sich mit der neuen Route auswärtiger Lehrveranstaltungen für die Hörer der Aktivistenschulen bekannt gemacht. Diese Route hat sie in die Kostenko-Grube — einen Betrieb fortschrittlicher Erfahrungen der Bergleute — geführt. Diese eigentümliche „Lehrklasse“ umfaßt die wichtigsten Produktionsabschnitte sowie das neulich eröffnete Museum der Geschichte und des Arbeitsrhythmus der Grube. Beim Unterricht im Schnellvertrieb sind Begegnun-

gen mit Schrittmachern und Neuerem der Produktion vorgezogen. Die thematischen Routen der auswärtigen Lehrveranstaltungen „Aktivistenerbeit — für das elfte Planjahrhundert“, „Qualität der Erzeugnisse“, „Spiegel der Arbeit des Betriebs“, und viele andere sind eng mit Lehrprogrammen nicht nur der Aktivistenschulen, sondern auch der höheren und mittleren Stufen der Partei- und Komsomolschulung sowie der Volksuniversitäten verbunden. (KasTAG)

Die Sache kommt in Schwung

„Die Realisierung des Lebensmittelprogramms erfordert die angespannte Arbeit von Millionen Sowjetmenschen“, sagte Leonid Iljitsch Breschnew auf dem Maiaplenum (1982) des ZK der KPdSU. „Die Kenntnisse und die organisatorische Kunst unserer Kader, die ganzen reichen Erfahrungen der Arbeit der Partei unter den Massen — alles muß in Gang gesetzt werden.“ Von diesen Positionen ausgehend, gestaltet die Parteiorganisation des Tschapajew-Sowchos, Gebiet Nordkasachstan, ihre gesamte Arbeit.

In organisatorischer und ideologischer Hinsicht haben wir heute die eine Aufgabe — schon in diesem Jahr gewichtig zur Erfüllung des Lebensmittelprogramms beizusteuern. Im Programm wird besondere Bedeutung der Entwicklung der Viehzucht und vor allem der Steigerung ihrer Leistung beigegeben.

Was unternahm und unternimmt unsere Parteiorganisation in diesem Zusammenhang?

Das Parteikomitee überprüfte die Pläne der Durchführung von Informations- und Propagandistatagen, das Programm der Neuerer und der Aktivistenschule, der zooteknischen und Agrarzirkel, nicht die Zahl der Vorträge, Unterhaltungen und Politinformationen, sondern das dadurch bewirkte Endergebnis wird unsere gesamte ideologische Arbeit bewerten. Daher sind wir bestrebt, daß das Wort der Partei in die Herzen der Menschen dringt und seine Verkörperung in konkreten Taten findet.

Da wäre z. B. solch ein wichtiger Faktor zum Aufschwung der Ökonomie, wie der sozialistische

Wettbewerb. Er verläuft bei uns unter der Devise „Mehr Produktion besserer Qualität und mit geringerem Aufwand liefern!“ Die Ergebnisse der vergangenen Monate sind erfreulich: Es wurden 2 300 Tonnen Milch und 700 Tonnen Fleisch erzeugt. Das ist mehr als die Plankennziffer.

Tonangebend im Wettbewerb sind die Kommunisten. Die vom Kommunisten Paul Braun geleitete Farm ist eine der besten im Sowchos. Ihr Kollektiv hat sich verpflichtet, in der Zeit von Mai bis September einen durchschnittlichen Melkertrag von 1 300 Kilo je Kuh zu sichern und im Vergleich zu der entsprechenden Periode des Vorjahres einen Zuwachs des Milchtrags um mehr als zehn Prozent zu erzielen.

Gerade darauf mobilisiert die Parteigruppe der Farm das Kollektiv der Viehzüchter, indem sie es als Pflicht und Schuldigkeit jedes Parteimitglieds betrachtet, nicht nur persönlich ein Muster an schöpferischer Einstellung zur Arbeit zu liefern, sondern auch die anderen mitzuerleben.

Eine andere wichtige Quelle zur Auffüllung der Fleischressourcen ist die Schweinezucht. Sie ist bei uns in der Abteilung Nr. 2 konzentriert, die vom Kommunisten, Träger des Ordens der Oktoberrevolution Alexander Enn geleitet wird. Bis Ende des Planjahrhundert soll die hiesige Farm den Schweinebestand verdoppeln. Die Qualitätskennziffern werden ebenfalls emporsteigen.

Die Kommunisten, alle Sowchoswerttätigen sind sich dessen bewußt, daß die weitere Entwicklung der Viehzucht eine Verbesserung der Reproduktion der Herde, der Zuchtarbeit und eine Verstärkung der Futterbasis erfordert. Die Wege zur Lösung dieser Aufgaben wurden in der Parteiversammlung erörtert.

Die Futterproduktion im Sowchos ist jetzt ein selbständiger Wirtschaftszweig. Eine spezialisierte Brigade wird für die Farmen einen zuverlässigen Vorrat an mannfaltigem Futter beschaffen und den Tieren vollwertige Rationen sichern. Zu diesem Zweck wurden im laufenden Jahr die Flächen für Raps, Erbsen und Wurzelfrüchte bedeutend erweitert. Den ganzen Sommer lief das „grüne Pflanzband“ die Futterbeschaffung geht nun ihrem Ende zu.

Das Kollektiv steuert sicher auf sein Ziel zu, bereits im laufenden Jahr die ersten Erfolge in der Lösung der Aufgaben des Lebensmittelprogramms zu erreichen.

Unsere Melkerinnen revidieren ihre sozialistischen Verpflichtungen. Antonina Kissina, Eva Braun, Rosa Kist, Rosa Weremskaja lösen ihre jetzt höher gewordenen Verpflichtungen nicht nur ein, sie überbieten diese auch bedeutend.

Frieda Malnolowa, Maria Pauls, Galina Kriwkowa und Maria Sasanolowa ringen um nicht weniger als 750 Gramm Gewichtszunahme pro Tag und Kalb. Die Viehhalterin Joseph Rib und Chairulla Jessilbaja erzielen sogar 800 Gramm Gewichtszunahme bei ihren Pflegetieren. Das ist ein guter Richtpunkt für die anderen. Der lobenswerte Arbeitsplan der Viehzüchter zeugt davon, daß sie die Aufgaben, vor denen sie stehen, ernst nehmen.

Wir orientieren die Spezialisten und die Kollektive der Milchfarmen auf die Vergrößerung der Viehherden und auf die Erhöhung der Tierleistungen. Der jährliche Zuwachs der Melkherde muß 3 bis 4 Prozent ausmachen, und die Melkerträge sollen auf 3 000 bis 3 500 Kilogramm gebracht werden.

Besondere Aufmerksamkeit gilt der Fleischerzeugung im Sowchos. Man zum intensiven Verfahren der Tierzucht übergegangen. Jetzt nutzen wir maximal die Weidezeit und haben die Sache so organisiert, daß jedes Tier im Laufe des Sommers nicht weniger als 100 Kilogramm an Lebendgewicht zunimmt.

Heinrich SCHLEGEL, Sekretär des Parteikomitees im Tschapajew-Sowchos, Gebiet Nordkasachstan

Auch nach dem Unterricht

Die Aufgabe einer Ganztagsgruppe besteht darin, den Kindern nach dem Unterricht eine nützliche Unterhaltung zu bieten. Sie treiben hier Sport, erheben sich, gehen ins Freie, lesen, machen ihre Schulaufgaben, lernen, ihre Freizeit aktiv gestalten. Sie machen ihre Schulaufgaben, basteln, sehen sich Filme an.

Da die Kinder in der Schule fast den ganzen Tag verbringen, bemühen wir uns, die Erziehungsarbeit so zu gestalten, daß die Beschäftigungen über den ganzen Tag gleichmäßig verteilt werden. Da jeder Tag ins Leben der Kinder etwas Neues bringt und sich vom vergangenen gänzlich unterscheidet. Langweile und Eintönigkeit dürfen hier nicht vorkommen. Die Maßnahmen müssen konkret und gut durchdacht sein.

Aus eigener Erfahrung wissen wir, daß der Unterrichtsprüfung und die Erfüllung der Hausaufgaben einander ergänzen. Meines Erachtens ist es uns gelungen, eine gute Brücke dazwischen zu schlagen. Auf den Spaziergängen im Park lenken wir die Aufmerksamkeit unserer Zöglinge (in Spielform natürlich) auf verschiedene Naturerscheinungen und Gegenstände. Die Beobachtungen kommen den Kindern im Unterricht zugute. Mit großem Interesse schauen die Kinder auf die Umwelt um sich herum und entdecken, daß diese höchst interessant ist: das sich im Bau befindende Gebäude, die Spielzeuge auf den Zweigen, die vorbeifahrenden Autos — alles regt ihre Einbildungskraft an.

Ich möchte hier einige Beispiele anführen: In der dritten Klasse hatten die Kinder eben die Deklination der Substantive durchgenommen. Beim Spaziergang lenkte ich ihre Aufmerksamkeit auf alles, was sie im Moment in ihrem Blickfeld hatten: die Straße, das Gelände, die Bank, die Rodelbahn, die Autos usw. Leicht entspannt sich ein Gespräch, in dem die Kinder alle diese Wörter verwendeten.

Eines Tages halfen sie beim Blumenpflanzen; dabei hat ich sie, die Stauden und Kästen zu zählen. In der darauffolgenden Mathematikstunde bildeten sie leicht Rechenaufgaben mit Blumen, Spaten, Kästen usw.

In der Ganztagsgruppe hat der Erzieher die günstigsten Möglichkeiten, die individuellen Neigungen der Kinder festzustellen. Sogar die Kinder mit schwach entwickelter Fähigkeit zum abstrakten Denken bewältigen das Programm schneller als diejenigen, die die Gruppe nicht besuchen.

Die Beschäftigungen verlaufen nach einem festen Plan — um 8 Uhr morgens treffen die Kinder ein, zwanzig Minuten lang wiederholen wir in der 3. Klasse das Einmaleins, dann wird gefrühstückt: zwei Stunden widmen wir den Hausaufgaben. Da-

nach treiben wir Sport, spielen und veranstalten verschiedene Wettkämpfe. Abwechslung bieten wir Musik, lesen Bücher oder Kinderzeitschriften und -zeitschriften. Nach dem Mittagessen haben wir noch eine halbe Stunde frei bis zum Unterricht: diese nutzen wir für Basteln, Tischspiel, mit einem Wort für Beschäftigungen, damit die Kinder sich auf den Unterricht einstellen.

Daraus sieht man, daß der Vormittag in der Gruppe mannigfaltig gestaltet ist. Bei der strikten Befolgung des Tagesplans in diesem Alter — der festgesetzten Zeit für verschiedene Arten der sich abwechselnden Tätigkeit, der aktiven Erholung im Freien, wo die Kinder sich ausgiebig bewegen können, die gute Ernährung, ein Schläfchen auf der offenen Veranda (für die Schüler der 1. bis zur 3. Klasse ist es sehr zu empfehlen) bringen gute Resultate. Die Kinder sind stets unter Aufsicht, stärken ihre Gesundheit und bleiben den ganzen Tag munter.

Viel Zeit räumen wir den beweglichen Spielen ein — dem Laufen, Spielen, Hüpfen. Das wirkt positiv auf das zentrale Nervensystem.

Tischspiele regen das Denken an, entwickeln Beharrlichkeit und Fingergedächtnis. Diese Beschäftigungen sind für uns Erzieher selbstverständlich auch sehr wichtig und erfordern von uns jedesmal Phantasie. Verschiedene Bastelarbeiten aus Pappe, Eicheln, Zapfen und Plastilin entwickeln bei den Kindern Phantasie, disziplinieren sie, veranlassen, das Begonnene zu Ende zu führen.

Aus der Umfrage der Eltern unserer Zöglinge folgt, daß sie mit unserer Erziehungsarbeit ganz zufrieden sind.

„Auf meine Tochter Lilli hat sich der Besuch der Gruppe positiv ausgewirkt. Im dritten Unterrichtsjahr ist sie beschützlich geworden. Früher hatte sie immer bloß Dreien gebracht“, schreibt Jana Kooč.

„Meine Tochter Natascha ist viel konzentrierter, folgsamer und akkurater geworden“, schreibt Larissa Tutowa.

„Mein Vjita schreibt jetzt ganz gut, liest auch gern; früher konnte ich ihn nicht dazu bewegen. Das ist das Resultat der Erziehung in der Gruppe“, lobt Natalia Burdenkova.

Für die Erzieher sind solche Worte natürlich das höchste Lob. Aber es gibt immer noch „Häkchen“ in unserer Arbeit: daher suchen wir stets nach neuen Methoden. Denn unsere Tätigkeit gehört zu den schöpferischen, und da muß man experimentieren und forschen.

Galina BRUGGE
Dsheskasgan

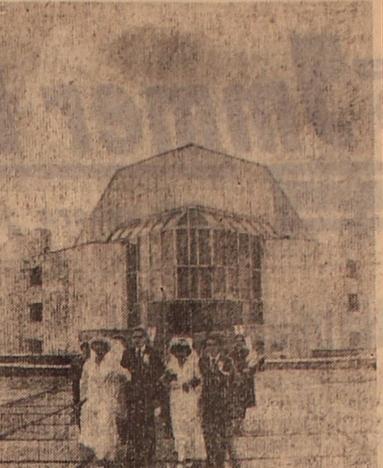


In Zelinograd wurde das Haus für Festlichkeiten eröffnet. Es wurde von den Bauherren des Trasts „Zelintransstroj“, Träger des Leninordens, nach einem originellen Entwurf der Spezialisten aus dem Institut „Zelinorselprojekt“ errichtet.

Am Eröffnungstag schlossen hier der Montageschlosser Nurlan Abenow und die Studentin Karlygash Baglanowa, der Ingenieur Alexander Makarewitsch und die Arbeiterin Anna Timoschenko den Bund fürs Leben.

Unsere Bilder: Die Stadtöffentlichkeit und die Arbeitskollegen gratulierten dem ersten Brautpaar — Karlygash und Nurlan Abenow; das neue Haus für Festlichkeiten.

Fotos: Viktor Krieger



Unsere Bilder: Die Stadtöffentlichkeit und die Arbeitskollegen gratulierten dem ersten Brautpaar — Karlygash und Nurlan Abenow; das neue Haus für Festlichkeiten.

Fotos: Viktor Krieger

Erspröbliche Aktivität der Öffentlichkeit

In der Verfassung der UdSSR wird betont, daß die Sowjetbürger verpflichtet sind, „unversöhnlich gegenüber gesellschaftswidrigen Handlungen zu sein und zum Schutz der öffentlichen Ordnung in jeder Weise beizutragen“ (Artikel 65). Die gegenwärtig in unserem Land bestehenden verschiedenen gesellschaftlichen Organisationen, die unterschiedliche Aufgaben, jedoch alle ein gemeinsames Ziel haben, vertreten die Interessen unserer sozialistischen Gesellschaft und wirken erspröblich im Sinne des erwähnten Artikels des Grundgesetzes unseres Staates.

Das bezieht sich auch auf die Vereinigungen der Milizhelfer, die aus den besten Vertretern verschiedener Kollektive bestehen. Über 70 Prozent darunter sind Kommunisten und Komsomolern.

In unserem Gebiet werden die Milizhelfer auf die Untersuchung der verschiedenen Arten der Rechtsverletzungen spezialisiert. Das verstärkt den Nutzeffekt ihres Einsatzes. So wurden allein im vorigen Jahr dank der Milizhelfer etwa 40 Verbrechen entdeckt und geklärt. Recht groß ist die Vorbeugungsarbeit, die sie bei der Bekämpfung des Rowdytums und der Störungen des Straßenverkehrs leisten.

Erspröblich wirken zum Beispiel die Formationen der Milizhelfer im Rayon Tschkalowo. Ihren Stab leitet der stellvertretende Vorsitzende des Rayonvolkskomitees D. Rafalski. Sein zuverlässiger Gehilfe ist der Chef der Rayonmilizabteilung Oberstleutnant Viktor Michel. Unter den Milizhelfern wird ständige Erziehungsarbeit geleistet; alljährlich finden Rayontreffen zwecks Erfahrungsaustausch statt. Jegliches Lob verdienen die Milizhelfer des Kolchos „Landmann“, im Sowchos „Leninski“, der Mechanisierten Wanderbatkolonne 402, des Dienstleistungskombinats u. a.

Für ihre hohen Leistungen wurden in diesem Jahr 190 unserer Milizhelfer ausgezeichnet, von denen 123 Personen auch zusätzlichen Urlaub erhielten. Nicht selten schreibt man über diese Aktivisten des öffentlichen Lebens in der Rayonzeitung.

Bei der Erfüllung ihrer Pflichten offenbaren manche Milizhelfer nicht nur staatsbürgerliche Reife. Es kommt mitunter auch auf die Tapferkeit und Fingergedächtnis an. So war es in der Ortschaft Talschtschik. Rayon Leninski, als ein Verbrecher dem Milizarbeiter hartnäckigen Widerstand leistete. Es hätte schlimm enden können, wenn die fachkundigen Milizhelfer A. Scheelmann und T. Kassenow nicht dabei gewesen wären. Der Verbrecher, ein bewaffneter Dieb, wurde unschädlich gemacht und später gerichtet.

Manchmal gibt es tragikomische Vorfälle. Der Tierwärter des Sowchos „Pobeda“, Rayon Krasnoarmejsk, hatte sich betrunken und es gelüstete ihn, sich noch mehr Wodka zu verschaffen. Er wollte in den Spirituosenladen einbrechen, hatte aber in seinem Rausch die Tür verwechselt und drang in den Raum des Warenhauses ein, wo auf den Regalen verschiedene Geschirr angeordnet war. Aus Ärger über den Fehler begann er das Geschirr zu zertrümmern. Doch die Milizhelfer ertrappten ihn noch rechtzeitig, sonst hätte er sehr großen materiellen Schaden angerichtet.

Der Milizhelfer W. Jankin im Rayon Arynkalik half bei einer langwierigen Fahndungsoperation, den Verbrecher zu stellen. Jankin bemerkte eines Abends einen Mann, dessen Äußeres ihn an die Beschreibung Jenes Verbrechers erinnerte. Der Unbekannte konnte keine Papiere vorweisen und wurde in die Miliz abgeführt. Es stellte sich heraus, daß es gerade der Verbrecher ist, den man suchte.

Man könnte die Aufzählung der guten Taten unserer Helfer fortsetzen. Hier möchte ich noch von ihrer Arbeit in den Stützpunkten für Schutz der öffentlichen Ordnung sprechen. Besonders erspröblich ist sie im Gebietszentrum. Sie besuchen die Wohnungen der sogenannten schwierigen Familien, überwachen die Personen, die in den Milizorganen als Friedensstörer bekannt sind, oder erscheinen auf den Ruf verschiedener Bürger, die die Hilfe der Miliz beanspruchen.

Es sei betont, daß alle Milizhelferformationen unter der unmittelbaren Anleitung der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten arbeiten. Um die Tätigkeit der Trupps zu verbessern, wurde auf Beschluß des Gebietsvolkskomitees allerorts eine Schau der Milizhelferformationen veranstaltet. Das Ergebnis dieses Wettbewerbs zeigte, daß man in den meisten Rayons einen beachtlichen Fortschritt in der Selbstbetätigung der Bevölkerung beim Schutz der öffentlichen Ordnung erreicht hat.

So verlief das Treffen der Vertreter der Milizhelfertruppen im Rayon Rusajewka auf hohem organisatorischem und politischem Niveau. Daran beteiligten sich die leitenden Partei- und Sowjetfunktionäre, die Vorsitzenden der Dorfsowjets der Volksdeputierten sowie die Sekretäre der Partei- und Komsomolorganisationen.

Natürlich wurden während dieser Kampagne auch Mängel in der Arbeit der ehrenamtlichen Milizhelfertruppen ermittelt und konkrete Maßnahmen eingeleitet, um sie zu beseitigen. Unsere Partei schätzt hoch die Initiative der werktätigen Massen, und die Milizhelfertruppen sind bereit, darauf mit neuen Taten zu antworten.

Michail BERSENEW,
Leiter der Betriebsverwaltung für Inneres
Koktsetschaw

Praktische Winke

Das Einmachen von Obst und Früchten

(Halbhartmachen durch faulniswidrige, konservierende Mittel).

Die Stein- oder Glasgefäße werden mit Sodawasser heiß ausgewaschen, mit klarem heißem Wasser nachgespült. Das Obst wird gut gewaschen. Der Zucker wird in Wasser aufgelöst, dann gelüftet, d. h. zum Kochen gebracht, der Schaum wird entfernt, da er einen guten Nährboden für Bakterien abgeben würde. Das Kochen und Klären des Zuckers, ohne ihn einzudicken, wird als „erster Grad“ bezeichnet. Kocht der Zucker weiter, bis die Flüssigkeit in Tropfen vom Löffel fällt, ist der „zweite Grad“ erreicht. Zieht der Zucker beim Abtropfen Fäden, hat die Lösung den „dritten Grad“ erreicht. Nur die genügend starke Zuckerlösung unterbindet Leben und Wachstum der Bakterien.

Der Kochtopf wird abgedeckt, die Flüssigkeit muß über dem Obst stehen. Zum Zubinden kann angefeuchtete Gashaut genommen werden, die ausgedrückt übergespart und mit einem Gummi gehalten wird, oder Pergamentpapier, das mit Wasser oder Essigwasser angefeuchtet übergespart und festgebunden wird.

Süßsaure Birnen im Steintopf: 3 kg Birnen, 1 l Weissessig, 600 g Zucker; Zent. Die Birnen werden geschält, halbiert, vom Kernhaus befreit, sofort in kaltes Wasser mit Essigsatz gelegt, damit sie weiß bleiben. Zucker und Essig werden aufgekocht, die Birnen darin gar, aber nicht weichgekocht. In einen Steintopf gelangt die Lösung, die noch durch längeres Kochen etwas eingedickt wurde, kochend heiß darüber gegossen. Nach 2-3 Tagen wird der Saft abgeseigt, noch einmal durch Kochen eingedickt, heiß über die Birnen gegossen und verschlossen.

Grüne Bohnen in Essig und Zucker: 1 kg Bohnen, 3 l Wasser, 20 g Salz, 2 Eßlöffel Essig, 1/2 Eßlöffel Essig, 1/8 l Wasser, 1/2 kg Zucker, 4 g Zimt. Die vorbereiteten Bohnen werden ganz, größer — in beliebige Stücke geschnitten, in dem Salzwater halb weichgekocht und abgetropft. Essig, Zucker und die Gewürze werden aufgekocht, die Bohnen hineingegeben und einige Male zum Aufwallen gebracht. Sie werden mit dem Saft in den Steintopf geschüttet. Nach einigen Tagen wird der Saft abgeseigt, etwas eingekocht und wieder über die Bohnen gegossen, das Gefäß verschlossen.

Das Dampftrostsaften: Es wird reiner, unversorgener, nicht über 78 Grad C erhitzter Süßmost gewonnen, der alle Nähr-, Ergänzungs- und Mineralstoffe der frischen Frucht besitzt. Auf einen Untersatz wird eine Schüssel zum Auffangen des Saftes gestellt. Der Kochtopf wird 10-15 cm hoch mit Wasser gefüllt. Ein gebrühtes Nessel Tuch wird über den Kochtopf gelegt und festgebunden, daß es trichterförmig über der Schale hängt. Auf diesem Tuch werden die gewaschenen und eingezuckerten Früchte gegeben. Der Topf wird fest mit dem Deckel verschlossen, das Wasser zum Kochen gebracht. Kochzeit — eine Stunde. Nach Beendigung der Kochzeit wird der Saft in Flaschen gegossen und verschlossen.

Das neue Programm des Ensembles „Berjoska“

Vor zwei Jahren hatte das weltberühmte sowjetische Volkstanzensemble seine Gründerin Nadeschda Nadeschdina verloren, die zugleich mehr als 30 Jahre seine künstlerische Leiterin gewesen war. Zwei Jahre lang lebte das Kollektiv eigentlich auf Kosten der von ihr gesammelten Erfahrungen, gleichsam im Nachlauf der von ihr vorgegebenen Bewegung, gewohnheitsmäßig wurden die alten Programme gezeigt. Konzerte und Gastspiele gegeben.

Aber für einen lebendigen choreographischen Organismus ist „Konservierung“ gefährlich. Er braucht neue schöpferische Impulse. Jetzt hat „Berjoska“ ein neues Programm vorbereitet — das erste ohne Nadeschdina und deren Andenken gewidmet. Etwa 15 Nummern — Reigen, russische Tänze, Szenen aus dem Volksleben — verkörpern gleichsam die besten Seiten der schöpferischen Errungenschaften unter Nadeschdina. Vorbereitet wurde es von Mira Kolzowa, der jetzigen Leiterin des Ensembles, jedoch sie akzentuiert die Aufmerksamkeit nicht auf die Neuheiten, die sie in den jeweiligen Tanz eingeführt hat.

„Ich glaube, heute hätte das auch Nadeschdina selbst getan“, sagt Kolzowa. „Unsere Aufgabe ist es, ihren reichen schöpferischen Nachlaß zu entwickeln und zu mehren, die Suche nach neuen Wegen fortzusetzen.“

Nadeschdina kam nicht dazu, eine ganze Reihe interessanter Ideen zu realisieren. Sie träumte zum Beispiel davon, eine abgeschlossene choreographische Volksuite in einem Aufzug mit einheitlichem Inhalt und Thema zu inszenieren. Der zweite Teil des neuen Programms ist gerade der Versuch, solch eine, in einem Atemzug verlaufende Komposition — „Die Jahreszeiten“ — zu schaffen. Im leichten gleitenden Tanz der Reigen „Nordlicht“, „Russisches Feld“, in den Wirbeltänzen „Troika“, „Quadrille“, in den spannenden Szenen „Ade-

Fastnacht“, „Auf der Herbstmesse“ sind die Schönheit der russischen Natur und die Poesie der Seele des russischen Volkes wiederbegeistert.

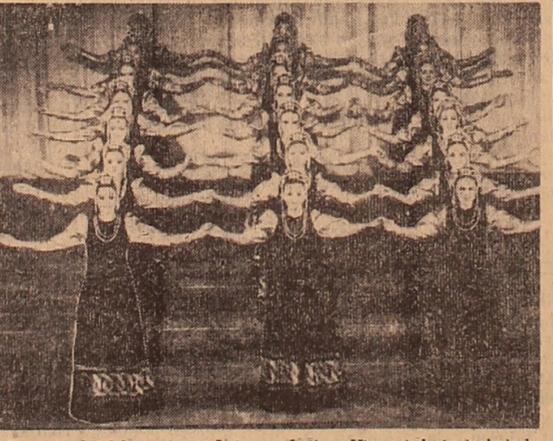
Das Symbol des Ensembles, seine Visitenkarte bleiben natürlich der Reigen „Berjoska“, mit dem das neue Programm beginnt, und der abschließende „Birkenwalzer“, der zuletzt ständig wiederholt werden muß. Obriegen tanzte Mira Kolzowa, die selbst viele Jahre führende Solistin des Ensembles war, die Hauptpartien in diesen weitgehend bekannten Programmnummern.

Mira war in das Ensemble „Berjoska“ vor 25 Jahren gekommen, nach Absolvierung der choreographischen Schule des Bolschoi-Theaters der UdSSR. Sie tanzte viel und mit Begeisterung. Allmählich zog Nadeschdina sie zur Arbeit mit der Jugend, zu den Proben heran und machte sie somit zu ihrer Assistentin. Jetzt übertrug man Kolzowa die verantwortliche Mission der Ensembleleiterin.

„Der Arbeitstag des Kollektivs dauert 7 Stunden. Genau um zehn Uhr morgens beginnt der Unterricht im klassischen und im Volkstanz, Chorproben. Abends findet das Konzert statt, wenn keines angesetzt ist, gibt's wieder Proben. Und so tagaus, tagein, wo sich das Ensemble auch befinden mag — in Moskau oder auf Gastspielreisen im In- oder im Ausland.

Gewöhnlich verbringt das Ensemble jährlich sechs Monate auf Gastspielreisen. Es gibt kaum eine größere Bühne. In unserem Lande, wo „Berjoska“ in den 34 Jahren seines Bestehens nicht aufgetreten ist, ihm applaudierten die Zuschauer der Hauptstädte vieler Länder der Welt.

Alles begann im Jahre 1948 mit dem Tanz „Berjoska“, den die Ballettmeister des Bolschoi-Theaters und angehende Choreographen Nadeschda Nadeschdina zur Melodie des russischen Volksliedes „Stand ein Birkenbaum am Wegesrande“ geschaffen hatte.



Zwanzig Mädchen eines Leningrad-Kollektivs führten ihr auf der Bühne des Moskauer Estradentheaters „Ermitage“ vor. Der Erfolg war grandios. Das war die Geburt des choreographischen Kollektivs. Dann kam die Tanzgruppe der Männer zustande, aber die Besonderheit des „Berjoska“ ist doch der einzigartige Reigen der Frauen — der „Birkenreigen“, der den Frühling, die Zärtlichkeit und den Stolz der russischen Frauen verkörpert.

Jetzt arbeitet im Ensemble schon die vierte Künstlergeneration. Viele Tänzer, mit denen Nadeschda Nadeschdina angefangen hatte, sind nach ihrer Pensionierung (sie wird nach 20 Jahren Arbeit auf der Bühne gewährt) Choreographen, Leiter von Tanzkollektiven geworden. Das Studium der Künstler an den Fernabteilungen der Hochschulen und Techniken wird auf jede Weise begünstigt. Deshalb ist nach dem Verlassen der Bühne niemandem Arbeit geblieben.

Das Durchschnittsalter der Schauspieler des Ensembles „Berjoska“ — es sind über 100 — beträgt 23 Jahre. Das Kollektiv wird hauptsächlich durch Absolventen der choreographischen Schulen aufgefüllt. Aber es werden nicht einfach Personen aufgenommen, die tanzen können und lieben. Man sucht Schauspieler, schöpferische Persönlichkeiten. Hier wird ein technischer Fehler verziehen, aber nicht charakterloses Verhalten auf der Bühne. Wohl gerade deshalb sind alle Tänze so emotional, und die Gesichter der Darsteller drücken echte Begeisterung aus.

Die edle Einfachheit der Komposition, die tadellose Ausstattung, die Klarheit der choreographischen Idee — all das, wie auch die ganz eigenartige Manier der Bewegung im Reigen sind Traditionen des „Berjoska“.

Die jüngsten Gastspiele des Ensembles in Jugoslawien, Griechenland, Vietnam haben nochmals den Gedanken bekräftigt, daß wahre Kunst die Herzen der Zuschauer beliebiger Kontinente bewegt. Sowohl die Kenner der Choreographie als auch Unerfahrene besichtigt die stittliche Reinheit, die Aufmerksamkeit der Gefühle, von denen alles durchdrungen ist, was dieses Kollektiv zeigt.

Das Ensemble „Berjoska“ besitzt nicht wenig Auszeichnungen. Es ist Preisträger vieler Wettbewerbe. Der Weltfriedensrat hat ihm die Goldmedaille „Für Frieden“ verliehen. Auf diese Auszeichnung sind die Schauspieler besonders stolz.

Waleri SANKOW
Unser Bild: Darbietungen des Ensembles „Berjoska“. Der russische Reigenanz „Zepolschka“
Foto: TASS

Ärztliche Ratschläge

Prophylaxe der Hypertonie

Der Bluthochdruck, d. h. die arterielle Hypertonie, ist heute ein ernstes Problem der Medizin, da diese Erkrankung in den Ländern mit hohem Lebensstandard sehr verbreitet ist. Für Personen, die an arterieller Hypertonie leiden, ist die Lebenserwartung ab 45 Jahren um 10 Jahre kürzer als bei Menschen mit normalem Bluthochdruck. Die Bedeutung der Erkrankung wächst auch deswegen, weil der Bluthochdruck eine wesentliche Rolle in der Entwicklung anderer Erkrankungen des Herz- und Gefäßsystems spielt. Der erhöhte Blutdruck begünstigt die Entwicklung der Atherosklerose, des Herzinfarkts, der Störungen des Blutkreislaufs im Hirn und von Nierenleiden. Die Bekämpfung der Hypertoniekrankheit kann nur aufgrund der breiten Prophylaxe erfolgreich sein. Diesbezügliche ärztliche Empfehlungen können aber nur nach einer gründlichen Analyse der Ursachen und des Mechanismus der Entwicklung des Hochdruckleidens erarbeitet werden.

Kurz zusammengefaßt, handelt es sich um einen krankhaften Prozeß infolge der Störungen der Tätigkeit des zentralen Nervensystems, die zum dauernden Spasmus (Krampf) der Blutgefäße und zum Anstieg des Blutdrucks führen. Nach Ansicht der meisten Wissenschaftler ist die Neurose der höchsten Abschnitte des zentralen Nervensystems die Hauptursache der Hypertonie; diese erstere entwickelt sich als Ergebnis negativer Emotionen.

Es gibt mehrere Faktoren, die die Entwicklung des Bluthochdrucks fördern. Das sind die sogenannten Risikofaktoren: die geringe körperliche Belastung, das Rauchen, das Übergewicht und der Mißbrauch von Alkoholgetränken. Obwohl sich die Erkrankung meistens jenseits des 30. Lebensjahrs entwickelt, bilden sich die Voraussetzungen dafür bedeutend früher. Darum muß man mit der Prophylaxe bereits beim Kind beginnen.

Unter den heutigen Verhältnissen der ungenügenden körperlichen Betätigung vieler Menschen muß man von klein auf morgens turnen, Körperkultur und Sport treiben. Von großer Bedeutung ist es, schon im Kindesalter das Bedürfnis nach dieser regelmäßigen körperlichen Betätigung anzuerkennen. Dazu gehört die exakte Tagesordnung. Auch muß man bei der Erziehung die Entwicklung eines geselligen, gutmütigen Charakters anstreben, die Kultur der Arbeit und Erholung pflegen. Verstößt man gegen diese elementaren Regeln, die sowohl in der Familie als auch in der Schule beachtet werden müssen, kann es zu gesundheitsschädlichen Stressituationen beim Kind kommen, vor dessen Hintergrund sich der Bluthochdruck entwickelt. Von großer prophylaktischer Bedeutung ist die richtige Organisation der Arbeit und Erholung.

Wir haben hiermit von der primären Prophylaxe gesprochen, die auf die Verhütung der Entwicklung des Bluthochdrucks abzielt. Die sekundäre Prophylaxe umfaßt Maßnahmen, die den Fortschritt des krankhaften Prozesses hemmen sollen. Hierher gehören die ärztliche Überwachung und Behandlung der Kranken, einschließlich der Behandlung in Sanatorien und anderen Erholungs- und Heilstätten.

Eine beliebige Diät für diese Personen sieht die Einschränkung des Kochsalzes bis auf 4-5 Gramm am Tag vor. Die Patienten müssen mindestens einmal wöchentlich den Arzt konsultieren und seine Anordnungen genauestens erfüllen. Ist es gelungen, den Blutdruck zu stabilisieren, darf der Besuch der Poliklinik nur einmal in 2-3 Wochen erfolgen.

Es sei betont, daß durchschnittlich jeder zweite Hypertensive nichts von seiner Krankheit weiß, da oft jegliche Beschwerden fehlen. Daraus folgt, daß jeder Erwachsene seinen Blutdruck mindestens in drei- bis fünfjährigen Abschnitten kontrollieren lassen sollte, um durch rechtzeitiges Erkennen und Behandeln schwerwiegenden Folgen des Hochdruckleidens vorzubeugen.

Valentina SCHIPULINA,
Arzt am Kasachischen Forschungsinstitut für Kardiologie

Das Trocknen von Obst

(Halbhartmachen durch Entziehen des Wassers und damit ein Entziehen der Lebensbedingungen der Bakterien)

Zum Trocknen eignen sich Kernobst, Steinobst und Beeren. Vom Kernobst: Apfel, Birnen, Quitten, Hagebutten. Vom Steinobst: Pflaumen, Kirschen, Pfirsiche, Aprikosen. Vom Beerenobst: Preisel-, Gaidel- und Fliedbeeren.

Da die Luft oft zuviel Feuchtigkeit enthält, die zur Schimmelbildung führen könnte, wird zum Trocknen eine künstliche Wärmequelle benutzt (auch der Backofen). Das Obst wird am praktischsten auf Obsthorsten zum Trocknen ausgebreitet, einem Holz- oder Zinkrahmen, der mit verzimtem Drahtgeflecht bespannt ist und auf Füßen steht, damit die Luft auch von unten durchstreichen kann. Die Wärme muß gleichmäßig sein und darf 60-80 Grad C nicht übersteigen. Kernobst braucht zu Anfang eine hohe Temperatur zum Trocknen und wird deshalb zuerst in den Ofen gestellt. Steinobst dagegen benötigt eine geringe Temperatur, da es sonst zum Platzen gebracht wird und Saft verliert. Es wird deshalb zuoberst in den Ofen geschoben. Kernobst darf zum Trocknen nicht unreif, aber auch nicht überreif sein. Steinobst muß überreif sein (es kann am Stiel schon schrumpfen).

Mengenverhältnisse: 50 kg Apfel ergeben nach der Trocknung ungefähr 5 kg Rindäpfel, 50 kg Birnen — 7,5 kg Birnen, 50 kg Pflaumen — 16,5 kg Pflaumen, 50 kg Kirschen — 12,5 kg Kirschen usw.

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“